Königliche Preußische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 78. Freytag, den 29. September 1815.

Augsburg, vom 11. September.

Gestern sahen wir Trophäen der Königl. Baierschen Armee aus diesem Feldzuge hier eintreffen. Es sind 21 Mörser und Kanonen von verschiedenem Kaliber, nebst den Munitionswagen, größtentheils mit Französischen Pferden bespannt. Das Königl. Baierische Chevauxlegers-Regiment Bubenhofen hatte sie zu Chateau-Thierry durch Ueberrumpelung erobert. Die merkwürdigste Kanone darunter mit der Kaiserkrone und dem N. ist am 14. Januar 1815. zu Straßburg gegossen, also zu der Zeit, wo Napoleon noch in Elba war.

Frankfurt, vom 16. September.

Ein Russischer Courier hat die Nachricht überbracht, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander, nachdem er drei Tage hindurch in der Ebene von Vertus seine Armee hat die Revue passiren und manövriren lassen, nach Paris zurückgereiset ist. Die Russische Armee hat sich bereits nach dem Rhein zu in Bewegung gesetzt, jedoch mit Ausnahme von vierzigtausend Mann, welche in Frankreich zurückbleiben werden, um gemeinschaftlich mit den Truppen der andern alliirten Mächte einen Theil dieses Königreichs besetzt zu halten.

Vom Ober-Rhein, vom 12. Septbr.

Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß jetzt, während Reserve-Armeen schon zurückmarschiren, Belagerungsgeschütz herbeigeführt wird, um zu den Festungen mit weißen Fahnen, und Napoleon im Herzen, den Schlüssel zu finden. — Die Franzosen wundern sich, daß wir mit ihrem Könige im Frieden seine Festungen belagern, und die Deutschen fragen, ob sie mit Deutschem Blut und Geld eingenommen werden sollen, um sie jenen zurück zu geben, die sie als die Schlüssel zu Deutschland von jeher ansahen und gebrauchten?

Von dem Widerstande, den die Oesterreicher im südlichen Frankreich gefunden, erfährt man jetzt nähere Umstände. In einer der größten Straßen Grenoble's wurden sie mit siedendem Wasser begossen. Sogleich wurden die Ausgänge gesperrt, Kanonen aufgepflanzt und mit Zertrümmerung der ganzen Straße gedroht, wenn die Verbrecher nicht ausgeliefert würden. Der Ernst dieser Drohung würkte; 22 der Schuldigen wurden übergeben und auf der Stelle erschossen. In Lyon waren Vorbereitungen gemacht, die Caserne in die Luft zu sprengen. Eine Schildwache bemerkte bei der Dämmerung, daß ein Mensch in ihrer Nähe plötzlich versank; sie machte davon Anzeige, man suchte nach und fand einen unterirdischen Gang, der zu einer Mine führte, in welcher 4 Männer sich mit dem Ordnen von Pulversäcken beschäftigten. Sie wurden eingezogen und erschossen.

Vom Niederrhein, vom 9. September.

Was in der Welt ist so schlecht, daß es nicht einen Vertheidiger fände! Auch Ney hat den seinigen gefunden. Aus der Feder eines Veteranen der juristischen Dialektik, des Advokaten Berryer senior zu Paris, ist ein sogenanntes Mémoire justificatif. für den Angeklagten hervorgegangen, merkwürdig genug, um, dem wesentlichsten Inhalte nach, unsern Lesern mitgetheilt zu werden. Nach einem wohlstylisirten Eingange, in welchem die 25jährige Dienstlaufsbahn des Marschalls vor dem 15. März d. J. durch Aufzählung glänzender Waffenthaten und löblicher Charakterzüge aufs vortheilhafteste beleuchtet, und hieraus schon die Unmöglichkeit postulirt wird, daß ein Mann, welcher 25 Jahre lang der Stolz und die Zierde seines Vaterlandes gewesen, und den Ruf eines großen und ritterlichen Charakters behauptet, plötzlich und ohne Abstufung zum ehr- und treulosen Verräther herabgesunken seyn sollte, unternimmt Hr. Berryer den Beweis folgender Thatsachen: „1. Ney habe nicht mit Bonaparte konspirirt. 2. Durch den Kriegsminister am 7ten März nach Paris berufen, habe er erst dort die Landung Bonapartes erfahren, und die ihm zugetheilte Bestimmung mit dem

besten Willen übernommen, seine Pflicht zu thun. Seine in diesem Sinne dem Könige gegebenen Versprechungen wären aufrichtig gewesen. 3. Das verbreitete Gerücht, als ob er dem Könige bei dieser Gelegenheit eine namhafte Summe Geldes abgelockt, sey eine boshafte Lüge seiner Feinde. 4. Bei seiner Ankunft in Besançon habe der Marschall geringe Mittel für den ihm vorgeschriebenen Zweck, wenige, und besonders nach der Nachricht von Bonapartes Ankunft zu Lyon, sämmtlich vom Rebellionsschwindel ergriffene Truppen vorgefunden. Nichts destoweniger sey bis zum 14ten März etwas von ihm versäumt worden, um den zu Paris empfangenen Instruktionen Genüge zu leisten. 5. Erst als er gesehen, daß er den Abfall der Truppen nicht hindern könne, und sich überzeugt gehalten, daß sein Widerstand nur den Bürgerkrieg organisiren werde, ohne den König zu retten, sey er zu Bonaparte übergetreten. Zum Lohn dieses Uebertritts habe er persönliche Vortheile weder bedungen noch erhalten, sondern nur ein feyerliches Versprechen, daß Bonaparte in einem neuen Leben wandeln, die Freiheit Frankreichs und Europas achten, und zum Heil und Seegen seines Volks regieren wolle. Dieser Beweis wird geführt ad 1. und 2. durch die treuherzige Versicherung, daß dem so sey, und dem angeblichen Mangel aller wahrscheinlichen Motive des Gegentheils; ad 3. durch Provokation auf das eigene Zeugniß des Königs; ad 4. durch die von dem Marschall seit seiner Ankunft in Besançon bis zum 14. März geführten Dienstkorrespondenz; ad 5. durch einen angeblichen Brief des Gen. Bertrand, in welchem unter andern versichert wird, daß Bonapartes Unternehmen von Oestreich und England begünstigt, Rußlands Neutralität gewiß, folglich die ganze Europäische Opposition auf das ohnmächtige Preußen beschränkt, übrigens die große Mehrzahl der Armee, dem Geiste nach in Bonapartes Händen, und solchergestalt der höchste, von einem Royalistischen General zu gewinnende Erfolg nur ein fruchtloser Bürgerkrieg sey: — sodann durch ein angebliches mémoire, welches der Marschall zu Auxerre an Bonaparte übergeben, und darin die reinpatriotischen Motive seines Uebertritts, so wie seine Erwartungen von Bonapartes künftigem Betragen, in einer mannhaften Sprache entwickelt haben will. Auf diese Darstellung wird nun der Schluß gebauet, daß der Marschall kein Verräther sey, daß er aus reinen Absichten gehandelt, und deshalb auf Gnade bei Gott und den Menschen gerechten Anspruch habe. Es steht zu erwarten, ob diese Ansicht den Herren Marschällen und Generalen einläuchten werde, welche über den Angeklagten zu Gerichte sitzen. Offenherzig gestehen wir, daß sie die unsrige auf keine Weise ist. Zwar müssen wir die von Herrn Berryer behaupteten Thatsachen auf sich beruhen lassen; aber gesetzt, sie wären alle wahr, so hat nach unsern Begriffen von Ehre und Pflicht der Marschall, selbst unter dieser Voraussetzung, als meineidiger Rebell den Tod, und als charakterloser Mensch die Verachtung der Mit- und Nachwelt verdient.

Basel, vom 13. September.

Man hat diesen Morgen angefangen, die in Hüningen vorgefundene Französische Artillerie vom Galgenfelde nach Ulm abzuführen. Sie wird in Ulm eingeschifft, um sie nach Wien zu bringen.

Paris, vom 11. September.

Dem Vernehmen nach hat der Fürst von Hardenberg dem Prinzen von Talleyrand, Präsidenten des Conseils der Minister im Namen seines Hofes eine sehr nachdrückliche Note übergeben lassen. Er stellt darin, wie man anführt, mit den tiefen Einsichten eines vollendeten Staatsmannes, die Ausflüchte und Kunstgriffe dar, die man anwendet, um die gehäßigen Stützen von Robespierre und die strafbaren Haupt-Agenten Bonaparte's der Rache von Europa zu entziehen, und um eine Ordnung der Dinge herbeizuführen, die allgemein nicht geduldet werden kann, und die alle Grundsätze der Ruhe, der Gesetzmäßigkeit und des Gleichgewichts über den Haufen werfen würden. Alle Gutgesinnte freuen sich über die durchdringende Scharfsicht und die wohlthätige Entschlossenheit des Preußischen Cabinets.

Der Bauchredner Lecomte, der eine Vorstellung zum Besten der Verwundeten Krieger gegeben hatte, hat von Sr. Preuß. Majestät eine goldene Medaille mit Ihrem Bildniß bekommmen.

Se. Majestät, der König von Preußen, werden auf Ihrer Rückreise nach Berlin auch ihre neuen Rhein-Provinzen besuchen.

Paris, vom 12. September.

Kürzlich sagte hier jemand: der Kaiser von Rußland würde nach der Ebene von Vertus (der Tugenden) abreisen." „Das ist ganz in der Ordnung antwortete ein anderer, daß dieser Monarch eine Reise nach seinen Domainen macht."

Ehe Mürat von Neapel entfloh, hatte er sich die Haare abscheeren lassen um nicht erkannt zu werden.

Es heißt der Apoll von Belvedere sey dem Prinz Regenten von England zum Geschenk bestimmt.

Die Quotidienne macht folgende Bemerkung: Unter dem Schatze der Kirche Notre-Dame zu Paris befinden sich noch gegenwärtig der Reichs-Apfel, der Scepter, die Hand der Gerechtigkeit und die Krone der Josephine, nebst vielen Kostbarkeiten und Gefäßen, schlechten Angedenkens, welche die Krönung des vom Soldaten zum Kaiser gewordenen Avanturiers so theatralisch gemacht haben. Man hofft, die Geistlichkeit dieser Kirche wird sich beeilen, von dieser heil. Stelle jene Denkmäler unserer Schande und unserer Schwäche hinweg zu nehmen. Man sollte sie an einen Juden verkaufen, welcher damit durch Europa reiset und sie den Neugierigen für Geld sehen läßt."

Der 18te October wird hier von den Alliirten auf dem Montmartre gefeiert werden.

Allhier ist der General-Post-Einnehmer mit einer Summe von 1,200,000 Franken verschwunden.

Paris, vom 13. September.

Die vielen hier befindlichen Französischen Offiziere, welche seit Kurzem von der Loire-Armee hier angekommen sind, führen denselben trotzigen Ton, wie im vorigen Jahre, und es kommt daher zwischen den Offizieren der alliirten Truppen und ihnen fast täglich zu blutigen Auftritten. Man glaubt, daß man gegen sie zu entscheidenden Maasregeln schreiten, und alle diejenigen als Kriegsgefangene nach Deutschen Festungen schicken wird, die sich auch nur die geringste Ungebührlichkeit erlauben.

London, vom 12. September.

Marschall Blücher soll von den Franzosen zwei Kriegsschiffe verlangen, als Ersatz für diejenigen, die im Jahr 1806 auf Bonapartes Befehl zu Pillau und zu Cüstrin erbauet werden mußten.

Der Prinz-Regent von England hat den Feldmarschall Blücher besonders lieb gewonnen, und pflegt ihn my old Boy zu nennen. Neuerdings hat Se. Königl. Hoheit diesem Fürsten eine Ordens-Decoration zugeschickt, welche in ihrer Art einzig und so schön ist, wie sie noch kein Fremder erhalten hat.

Es heißt, Fouché werde als Gesandter nach Amerika, oder als Ambassadeur nach Constantinopel gehen, nud der Staatsrath Herr von Bourienne sein Nachfolger werden.

Die Hofzeitung vom 9. dieses zeigt an, daß der Prinz Regent den König von Spanien, Ferdinand VII ohne förmliche Installation zum Ritter vom Hosenband-Orden, und die Feldmarschälle, Fürsten von Schwarzenberg, Fürsten Blücher, Grafen Barclay de Tolly und Fürsten von Wrede, so wie den Kronprinzen von Würtemberg, wegen der ausgezeichneten Dienste, welche sie der Sache von Europa in den Feldzügen von den Jahren 1813 und 1814, so wie in dem gegenwärtigen geleistet haben, zu Ehren-Großkreuzen des militairischen Bath-Ordens ernannt habe.

Eine unserer Zeitungen sagt heute, der berühmte Canova sey deswegen nach Paris gekommen, um im Namen des Pabstes die aus Italien entführten Kunstwerke zu reclamiren. Er sey sehr kalt aufgenommen. Der Russische Minister, Herr v. Nesselrode, habe ihn dem Kaiser Alexander nicht vorstellen wollen, und ihm gesagt, daß Se. Majestät nicht leiden würden, daß ein einziges Gemälde von der Stelle genommen werde, da sie dem Könige von Frankreich vermöge des Traktats von 1814 gehörten. In der That sey nichts aus dem Musäum weggenommen worden, außer von den Preußen und den kleinen Deutschen conföderirten Staaten. Canova habe sich an die Minister von England und Oesterreich gewendet, aber bis jetzt ohne Erfolg.

London, vom 15. September.

Die letzten Pariser Briefe melden, daß der Friede zwischen den Alliirten und Frankreich nun wirklich abgeschlossen und bereits von Seiten Englands ist ratificirt worden. Auf Verwenden eines großen Monarchen wird darin den Wünschen Ludwigs XVIII gemäß, die Integrität Frankreichs anerkannt, dagegen bezahlen die Franzosen eine schwere Contribution an Geld. Der Antheil welchen davon Großbritannien erhält, beträgt 9 Millionen Lstrl. Bis die gänzliche Bezahlung dieser Geldentschädigungen erfolgt ist, werden die Alliirten mehrere Französische Festungen besetzt halten. Wie man vernimmt werden sie unverzüglich Straßburg, Metz, Lille und Besancon ꝛc. besetzen. Die Zahl der alliirten Truppen, welche bis zur gänzlichen Entrichtung der Contribution in Frankreich bleiben werden, beträgt 150,000 Mann, nämlich 50,000 Oesterreicher, 50,000 Preußen, 15,000 Engländer, 15,000 Russen, und der Ueberrest wird aus Baiern, Würtembergern ꝛc. bestehen. Alle diese Truppen werden von der Französischen Regierung besoldet, verpflegt und gekleidet. In den Festungen wird die National-Garde zugleich mit den alliirten Truppen den Garnisonsdienst verrichten.

Der Traktat enthält auch mehrere besondere Artikel, welche den allgemeinen Frieden von Europa zum Gegenstande haben.

Die alliirten Monarchen werden Paris nächstens verlassen, und daselbst nicht mehr seyn, wenn der Friedns-Traktat den beiden Kammern wird vorgelegt werden.

Den 1. October werden diejenigen alliirten Truppen, die nicht dem Traktat gemäß, als Besatzung der Festungen zurückbleiben, Frankreich geräumt haben.

In dem Französischen Ministerio werden, sobald die beiden Kammern werden versammelt seyn, Veränderungen statt haben. Wie es heißt, sollen die alliirten Souveraine mit der Wahl der Mitglieder zu diesen Kammern sehr zufrieden seyn, und Frankreich mit dem Zutrauen verlassen, daß der Friedens-Traktat strenge werde gehalten werden.

Seit zwei Tagen hat sich das Gerücht verbreitet, daß Spanien die beiden Floridas an Großbrittannien abgetreten habe. Man versichert, daß die amerikanischen Staaten diese Abtretung sehr ungern sehen würden, da diese Länder für sie sehr gut gelegen sind, und sie durch deren Besitz den nördlichen und westlichen Theil des Golfs von Mexico gänzlich beherrschen würden.

Der Herzog von Mecklanburg hat vorigen Montag das große Invalidenhaus zu Chelsea besucht.

Von Lord Castlereagh und dem Herzog von Wellington sind gestern Depeschen aus Paris eingegangen. Zwar leidet der edle Lord noch an den Folgen des Hufschlages, doch wird er dadurch von seinen Geschäften nicht abgehalten.

Noch fehlen 61 Schiffe von der Jamaica-Flotte. Indessen will man heute wissen, daß wieder mehrere in unsern Häfen angekommen sind. Auf Befehl der Admiralität sind von Plymouth mehrere Schiffe der zerstreuten Jamaica-Flotte mit Wasser, Lebensmitteln ꝛc. entgegengeschickt worden. Fünf Schiffe waren seitdem wieder zu Bristol eingelaufen.

Unsere gestrigen Blätter enthalten folgende Declaration:

Der Kaiser von Oesterreich gesteht dem König Joachim in seinem Staate eine Freistätte unter folgenden Bedingungen zu:

Art. 1. Der König wird seinen Königstitel sogleich ablegen, und da die Königin, seine Gemahlin, den Titel einer Gräfin angenommen, so wird er schicklicher Weise auch diesen Grafentitel annehmen.

2. Der König hat die Freiheit, sich Böhmen, Mähren oder Ober-Oesterreich zu seinem Aufenthalt auszuwählen. Im Falle Se. Maj. lieber auf dem Lande in diesen ebengenannten Provinzen leben wollen, so wird Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich nichts dagegen haben.

3. Der König wird sein Ehrenwort geben, daß er ohne die besondere Erlaubniß Sr. Majestät des Kaisers zu haben, die Oesterreichischen Staaten nicht verlassen wird.

Zur Beglaubigung hat auf Befehl des Kaisers Unterzeichneter diese Declaration unterschrieben.

Gegeben zu Paris, den 1. September 1815.

Der Fürst Metternich.

Mailand, vom 10. Septbr.

Das Schicksal der Jenischen Inseln ist nunmehr dahin entschieden, daß sie künftig eine unabhängige Republik unter dem Schutz von Großbrittannien ausmachen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Frankfurter Zeitung sagt: die Uebergabe von Schwedisch-Pommern an Preußen soll entschieden seyn und der feierliche Act nächstens statt haben. – Die Wiener Hofzeitung vom 9ten meldet nun auch die Ernennung des bisherigen Legations-Secretair Freiherrn von Stürmer, zum Oesterreichischen Commissair auf der Insel St. Helena.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, vom 26. September.

Aus guter Quelle haben wir aus Paris folgende wichtige Nachricht erhalten:

Der Friede zwischen den Alliirten und Frankreich ist unter folgenden Bedingungen abgeschlossen:

Maubeuge, Philippeville, Saarlouis und Landau werden abgetreten.

150,000 Mann alliirte Truppen bleiben in Frankreich.

Die Französischen Hauptgränzfestungen bleiben als Depot in den Händen der Alliirten.

Frankreich bezahlt eine Geld-Contribution von 600 Millionen.

An die braven Preußen und ihre Widersacher die Franzosenknechte. Von A. K.

(Vor der Schlacht von Ligny und Belle Alliance gedichtet.)

Edles Volk, das mit dem Feuereifer,
mit dem Ruhme alter Heldenzeit,
sich emporhob! fürchte nicht den Geifer,
den die Bosheit zischend auf dich speit!
Du hast eine Größe dir errungen,
du hast eine Treue offenbart,
die von allen Völkern laut besungen
dir des Ruhmes schönsten Kranz bewahrt!

Tritt vor Deutschland! zeig auf deine Wunden,
zeig auf deine frischen Gräber hin!
diese heil'ge Saaten blut'ger Stunden
bringen Deutschland rühmlichen Gewinn!
Ausgestreut hast du den frischen Saamen,
dessen Keim die Welt mit Lust erfüllt!
du, du wuschest rein den deutschen Namen
von der Schmach, die seinen Glanz umhüllt!

Was du that'st, die Nachwelt wird's erkennen,
wird dich rühmen Deutschlands Stolz und Schutz!
Strahlen wird der Ehrennahme: Brennen!
Gute stärken, Bösen bieten Trutz!
drohen Deutschland nahende Gefahren,
greifest du vor Allem nach dem Schwert,
und die Feinde werden dann gewahren
welchem Ritterarm dies Schwert gehört.

Geist und Herz und Sinn, wie du entfaltet,
heben hoch auf immer dich empor.
Wie sich künftig auch die Welt gestaltet,
ewig leuchtest du als Meister vor.
Treu dem Fürsten, treu dem Vaterlande,
Gott und Ewigkeit in reiner Brust,
wendest du von Deutschland jede Schande,
deiner Kraft und Würde dich bewußt.

Friedrich Wilhelm, königlicher Ritter!
Edler Deutscher Mann aus Herrmanns Zeit!
Du erhobst dich, und das Ungewitter,
das uns schreckte, war im Nu zerstreut!
Mit dem Lorbeer, mit der Friedenspalme
schmücktest du das deutsche Vaterhaus;
darum tönen dir die Deutschen Psalme,
denn von dir gieng Sieg und Seegen aus.

Du und Ihr, o tapfre Preußen! blicket
liebend auf das Vaterland herab!
Achtet nicht der Tücke! — sie erstickt,
findet in dem eig'nen Gift ihr Grab.
An der Preußen glanzumstrahlter Größe
nagt umsonst des blassen Neides Zahn!
Elend stehn sie da in ihrer Blöße,
die verkleinernd jener Größe nah'n.

Stoßt sie aus, die Sünd' und Schand' beladen
nur Franzosenknechte wollen seyn!
Schenkt sie Frankreich! macht vom gift'gen Schaden
bösen Krebses unser Deutschland rein!
Afterdeutsche haben's nie verdienet,
daß sie Deutscher Boden trägt und pflegt;
daß für sie die Deutsche Eiche grünet;
daß der Deutsche Wein ihr Blut bewegt.

Fluchen muß die Deutsche Erde ihnen,
sie verriethen ja das Vaterland,
mochten gern dem blut'gen Korsen dienen,
der sie an die Sclavenkette band!
Gleich den Hunden leckten sie den Speichel
ihres Götzen, der sie niedertrat!
Nicht der Eichenkranz, nur Fraß der Eichel,
gnügt als Lohn für afterdeutsche That!

Jetzt noch wandeln sie, wie Sclavenhunde,
denn der Geißel sind sie nur gewohnt!
Kaum vernehmen sie die Schreckens-Kunde,
daß ihr Held auf's neu' in Frankreich thront,
auf dem Holz mit Sammet überzogen;
und sie heulen Jubel über'n Rhein!
Jeder hat den Nacken schon gebogen
will der Erste an der Kette seyn!

Geht, die Händ' in Bruderblut zu tauchen!
Blut wird zeichnen seine Wiederkehr!
Macht, daß wieder Deutsche Städte rauchen!
Miethet ihm ein gutes Deutsches Heer!
Säet Zwietracht unter Deutsche Brüder!
Helfet, daß die Hölle wieder siegt!
Helft ihm rauben, und er lohnt euch wieder
mit dem Bande, daß vom Knopfloch fliegt.

Zähne fletschend grinst ihr! keine Götter
kennet ihr, kein Deutsches Vaterland?!
Nun so treffe euch der Strafe Wetter
aus des zürnenden Vergelters Hand!
Ja, der hohe Rächer wird vollenden,
was in seinem Grimm er noch verschont!
Schrecklich wird sein Schwert in Frankreich enden
wo der Urquell alles Bösen wohnt.

Auf, Ihr Guten! schließt euch an die Guten!
Tretet kühn die Schlangen in den Staub!
Viel der edlen Kämpfer werden bluten,
daß auf's neue nicht der Fremden Raub
unser neu gebornes Deutschland werde!
Unter muß der Stern des Korsen gehn!
Neu gestaltet muß die alte Erde
aus dem blut'gem Kampfe auferstehn!

Lasset Preußen, Eure Adler schweben
über Deutschland, schirmt den Deutschen Heerd!
Mit Euch siegend sterben, mit Euch leben
wollen wir! Auf edle Deutsche: schwört:
„Treu bis in den Tod mit Euch verbunden,
„Preußen, wollen wir nur Deutsche seyn!
„Mit Euch theilen Kampf und Ruhm und Wunden!
„Und Gott wird uns Ehr und Sieg verleihn!!!"

Anzeigen.

Der Unterricht der Hebammen in hiesiger Hebammenschule nimmt mit dem 1. November d. J. seinen Anfang. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, müssen sich bei Unterschriebenen vor den 15. Oktober d. J. mit den dazu erforderlichen Attesten melden; als: 1) mit einem Atteste von dem Magistrate, oder der Guthsherrschaft, oder von dem Amte, worin der Magistrat, die Guhtsherrschaft oder das Amt die Zusicherung ertheilt, daß, wenn sie ihre Kunst gehörig erlernt hat, dann als Hebamme angestellt werden soll; 2) mit einem Atteste von dem Stadt- oder Kreis-Physikus, daß sie die erforderlichen Fähigkeiten hat und sich körperlich dazu qualifieirt, und 3) mit einem Atteste von dem Prediger ihres Ortes, daß sie einen sittlichen und moralischen Lebenswandel geführt hat. Ohne diese beigebrachten Atteste und ohne vorhergegangene schriftliche oder mündliche Meldung bei mir, ist keine Zulassung zu dem Unterrichte möglich, weil bei den festgesetzten Unterstützungsgeldern für die Hebammen-Schülerinnen, nur diejenigen daran Theil nehmen können, denen die Zusicherung auf selbige ertheilt worden. Die, welche an den Unterricht Theil nehmen können, müssen 3 Tage vor den 1. November d. J. hier eintreffen. Stettin, den 5. September 1815.

Rostkovius, Med. Doctor und Hebammenlehrer.

Indem ich dem Verfasser des ohne Unterschrift, Datum und Ortsbenennung unterm 24sten d. M. an mich ergangenen Schreibens für seine darin gemachte Anzeige danke, fordere ich ihn zugleich auf, sich nahmhaft zu machen, und verspreche seinen Namen zu verschweigen; im Gegentheil aber werde ich seine Eingabe nicht weiter beachten, sondern vielmehr in ihr eine verläumderische Absicht erkennen. Stettin den 27. Sept. 1815. v. Strampff,

Oberst der Artillerie.

Sollten Eltern gesonnen sind, Kinder im hiesigen Ort in Pension zu geben; so erfahren sie das nähere in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Eltern, denen es an Bekanntschaft fehlt, ihre Kinder in Pension zu geben, wird gefälligst Auskunft ertheilen.

C. F. F. Torf, Rosengartenstraße No. 267.

Ich wünschte wohl einige junge Mädchen für ein billiges Kostgeld in Pension zu nehmen, ich selbst will sie im Nähen, Sticken, Schneidern, Putzmachen und allen möglichen feinen Handarbeiten unterrichten. Wissenschaftlichen Unterricht und Musik können sie hier im Orte entweder in der öffentlichen Schule, oder durch Privat-Unterricht erhalten. Sollten einige Eltern willens seyn, mir ihre Töchter anzuvertrauen, so verspreche ich mich ihres Zutrauens werth zu machen, und mit aller mir möglichen Sorgfalt und Mühe, ihre moralische Bildung zu vollenden, und sie mit Liebe und Güte zu lenken. Die näheren Bedingungen kann man durch schriftliche Anfrage bey mir erfahren. Demmin den 13ten September 1815.

Johanna Piper.

Verlobung.

Unsere Verlobung zeigen wir hierdurch allen unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Stettin, den 27. Septbr. 1815.

Verwittwete Toussaint, geb. Biernay. Dohrn.

Todes-Anzeigen.

Am letzten 30sten August verlohr ich im Lazareth bey Givet in Frankreich meinen ältesten geliebten Sohn Carl, freywilligen Jäger im Regiment Colberg und zum Lieutenant in diesem Corps vorgeschlagen. Fiddichow den 26. Septbr. 1815. Die Wittwe des Prediger Schleich.

Am 14ten September, Mittags halb ein Uhr, starb nach langen Leiden in gichtischen Zufällen und zuletzt an einer Brustentzündung, meine geliebte würdige Frau, gebohrne Richter, ihres Alters 61 Jahr und 2 Monate; welches ich meinen hiesigen und auswärtigen guten Freunden hiermit ganz ergebenst bekannt mache. Stettin den 22sten September 1815.

Der Königl. Salz-Magazin-Controlleur Knobloch.

Am 21sten d. M. des Morgens um halb 3 Uhr, entschlief nach einer 71tägigen Krankheit unser guter Vater, der hiesige Kaufmann Levin Elias Wulff, jetzt Elias Löwenheim genannt, zu einem bessern Leben. Völlige Entkräftung endete im 87sten Jahr seines Lebens seine irdische Laufbahn. Sein biederer Character erhält bey allen, die ihn kannten, sein ehrenvolles Andenken, und dies ist einiger Trost für uns. Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir diesen für uns so schmerzlichen Verlust, unter Verbittung der Beyleidsbezeugung, ergebenst bekannt. Stargard den 25. Septbr. 1815.

J. Löwenheim, E. Löwenheim,
im Namen sämtlicher Kinder, eines Schwiegersohns, die Enkel und Urenkel des Verstorbenen.

Publikanda.

Der am 13ten October c. zu Regenwalde festgesetzte Krammarkt wird, wegen des in dieser Zeit einfallenden Festes der alttestamentarischen Glaubensgenossen, auf den 17ten desselben Monats verlegt. Stettin den 13. Sept. 1815. Polizey-Dep. der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Das Kaiserlich-Rußische Finanz-Ministerium hat für das laufende Jahr die Einfuhr von frischen Äpfeln und Birnen in Rußland gestattet, und den Zoll eben so wie im Jahr 1797 auf 50 Kopeken für ein zwey Anker enthaltendes Faß bestimmt. Dies wird zur Nachricht des handeltreibenden Publikums bekannt gemacht. Stettin den 24sten September 1815.

Polizei-Dep. der Königl. Pr. Regierung von Pommern.

Da der ehemalige Cämmerer zu Alt-Damm, jetziger Hauptmann Johann Caspar Holder-Egger, nach Absterben seiner Ehefrau, Anna Dorothea gebohrne Lessin, sich wegen ihres Nachlasses mit seinen Kindern auseinander gesetzt hat; so wird solches den etwanigen unbekannten Gläubigern der Verstorbenen, in Folge des Allgemeinen

Landrechts Th. 1. Tit. 17. No. 138., hierdurch bekannt gemacht. Stettin den 18. Sept. 1815.

Königl. Preuß. Pommersches Ober-Vormundschafts-Collegium.

Bekanntmachung.

Durch die im Pommerschen Amtsblatt No. 14. vom Jahr 1812 bekannt gemachte Verordnung Eines Königl. Departements für die Gewerbe und den Handel, im hohen Ministerio des Innern und Einer Königl. Section des Departements der Staats-Einkünfte für die direkten und indirekten Abgaben vom 18ten April 1812., steht zwar fest, daß wer den Gewerbeschein als Kaufmann gelöset hat, auch Rhederey treiben könne, ohne eines besondern Gewerbescheins dazu zu bedürfen; indessen soll bei Bestimmung der von ihm zu entrichtenden Gewerbesteuer als Kaufmann auf dessen Einkommen aus der Rhederey Rücksicht genommen werden, und es ist daher neuerdings höhern Orts vorgeschrieben worden, daß jeder Kaufmann, der Rhederey treibt, bey der Meldung zu einem neuen Gewerbeschein die Schiffe anzeigen soll, an welchen er als Rheder Theil hat. Diesem gemäß werden sämmtliche hiesige Herren Kaufleute aufgefordert, Behufs der Gewerbesteuer-Abschätzung für das kommende Jahr 1816, den Umfang ihrer Rhederey-Geschäfte in der vorbeschriebenen Art binnen 8 Tagen nachträglich mir anzuzeigen, widrigenfalls von ihnen angenommen werden muß, daß sie dergleichen nicht treiben wollen, sie jedoch die gesetzliche Ahndung für eine zu geringe Angabe des Gewerbe-Umfanges zu gewärtigen haben, wenn das Gegentheil von ihnen bekannt werden sollte. Stettin den 22. September 1815.

Königl. Polizey-Direktor. Stolle.

PROCLAMA.

Von dem Durchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn CARL XIII., der Schweden, Norweger, Gothen und Wenden Könige, Herzog zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Dittmarsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn,

Wir zum Pommerschen Hofgerichte verordnete Director und Assessores.

Thun kund: daß da von dem Wohledlen und Wohlgelahrten Hofrath Kühl in Stralsund als gemeinschaftlichen Anwalde der Creditoren des Pensionarii Schröder zu Großen-Wendorf bey Uns angezeigt ist, daß diese Concurssache dahin gediehen sey, daß über die Vorzüglichkeit der Creditoren der Spruch erfolgen könne, Wir dazu den 1sten November d. J. angesetzt haben.

Wir citiren demnach, Kraftragenden Amts, alle vorerwähnte Creditores, daß sie sich in dem präfigirten Termin hieselbst einfinden und der Publication des Prioritätsspruchs gewärtigen, bey Strafe des Ungehorsams.

Datum Greifswald den 30. Junii 1815.

Von wegen des Königl. Hofgerichts, subscr.

(L. S.) von Möller, Director.

Publikandum.

Das der Stadt bisher zuständig gewesene Recht der Aufhütung mit Schaafen und Schweinen auf dem Torneyschen Felde ist, mittelst von den Herren Stadtverordneten unter unserer Bestätigung eingegangenen Vergleichs, mit der Torneyschen Baumannschaft, abgelöst worden, und hört von Michaelis dieses Jahres an für die Folge gänzlich auf; welches hiedurch den hiesigen Einwohnern und insbesondere den Viehbesitzern zur Nachricht bekannt gemacht wird. Stettin den 9ten September 1815.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Hausverkauf.

Das in der Nicolaikirchenstraße hieselbst sub No. 958 belegene, zur Concursmasse des Schneiders Becker gehörige Haus, welches zu 1615 Rthlr. abgeschätzt ist, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der Abgaben und Reparaturkosten, 1653 Rthlr. beträgt, soll, da in dem letzten Bietungs-Termin nur 800 Rthlr. geboten sind, anderweitig in Termino den 26sten October c., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich zum Verkauf gestellt werden. Stettin den 11. Sept. 1815.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu vermiethen.

Zur anderweitigen Vermiethung der Böden auf dem neuen Sellhause wird ein Termin auf den 10ten October d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause angesetzt. Stettin den 18. September 1815.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung des Cämmerey-Rohrs, um den Schützenwerder gegen den Glunckenschen Cämmereypachtwiesen und um den Camelswerder belegen, steht ein Licitations-Termin auf den 9ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, auf der großen Rathsstube an; wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 25sten September 1815.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Erbverpachtung.

Nach der Verfügung der Königlichen Regierung von Pommern vom 2ten September c. wird der von der Bauergemeinde separirte Kirchen- und Pfarr-Acker zu Nosow, Amts Stettin, in Erbpacht entweder zusammen oder jeder für sich ausgeboten. Dem erhaltenen Auftrage gemäß, habe ich einen Bietungstermin auf den 23sten October, Vormittags 10 Uhr, angesetzt, und lade ich qualificirte Erbpachtslustige ein, sich am vorgenannten Tage in dem Pfarrhause zu Nosow einzufinden, ihr Gebot in Hinsicht des Erbstandsgeldes abzugeben, und hat der Meistbietender, nach erfolgter höherer Genehmigung, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Erbpachtsbedingungen werden in meiner Wohnung, Kuhstraße No. 288, den sich Meldenden vorgelegt werden. Das Pfarrgrundstück bestehet aus 202 M. Morgen 148¾ Quadratruthen Acker, aus 4 M. Morgen 4¾ □Ruthen Bruchland, aus dem Hechtsee von 11 M. Morgen 94 □Ruthen und aus einer Scheune. Der Kirchenacker enthält 86 M. Morgen 33 □Ruthen. Stettin den 27sten September 1815.

In Auftrag der Königl. Regierung.
Nürnberg, Justiz-Beamter.

Auction ausserhalb Stettin.

Es sollen am 16ten October c. und darauf folgenden Tagen, Vormittags um 9 Uhr, auf dem Vorwerk Zabelsdorff bey Stettin mehrere abgepfändete Sachen, als: Kühe, Pferde, Schaafe, Schweine, Ochsen, Gänse, Enten, Puten, Toback, Hausgeräth u. s. w., am Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden. Stettin den 28 Septbr. 1815.

Königl. Preuß. Pommersches Domainen-Justizamt.
Nürnberg.

Licitation.

Dienstag den 3ten October d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen verschiedene Ladungen Königl. Militair-Effecten zur Transportirung bis Berlin, auf dem Wege der öffentlichen Licitation, dem Mindestfordernden übertragen werden. Fuhrlustige können sich zu dem Ende im Locale des unterzeichneten Königl. Montirungs-Depots an der holländischen Windmühle melden. Stettin den 26. September 1815. Königl. Preuß. Montirungs-Depot.

Holzverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf von circa 300 Faden trocken elsen Knüppelholz, welches bereits im vorigen Winter geschlagen, und jetzt bey der Stadt auf der Ablage steht, haben wir einen Termin auf den 11ten October d. J., Vormittags 10 Uhr, allhier zu Rathhause angesetzt, wozu wir Kauflustige hiedurch einladen. Nach dem Wunsche der sich einfindenden Käufer wird der Verkauf in Caveln, oder auch im Ganzen statt finden. Gollnow den 25. September 1815. Burgemeister und Rath.

Verkaufs-Anzeigen.

Funfzig Stück spanische Schaafe und 200 Stück theils etwas veredelte, theils grobe Schaafe von verschiedenem Alter, von starker Statur und im besten Stande, sollen in Cummerow verkauft werden. Käufer wollen sich deshalb gefälligst an den dortigen Inspector Priebe wenden. Cummerow bey Plathe den 12. Septbr. 1815.

v. Bülow.

Die Brandstelle meines Wohnhauses und Nebengebäude in Neuwarp, welche zu mannigfachen Geschäften am Markt sehr bequem gelegen ist, und zu deren Wiederaufbau das Holz frey aus der Neuwarper Forst gegeben wird, will ich Alters und Schwachheit wegen aus freyer Hand verkaufen. Liebhaber hierzu melden sich beym Herrn Landjäger Furbach in Ahlbeck

Verwittwete Cämmerer Meck.

Gasthof, zu verkaufen.

Der Gasthof in Finckenwalde soll mit der dabey befindlichen Brauerey und Brandtweinbrennerey sogleich aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können mit der Unterzeichneten deshalb sofort in Unterhandlung treten. Finckenwalde bey Damm den 26sten September 1815. Wittwe Collberg.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Mittwoch den 4ten October dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem hiesigen Königl. Magazin, eine Partie alter Säcke, theils für Papiermüller, theils für Haushaltungen brauchbar, auch verschiedene Utensilien und Geräthschaften öffentlich an den Meistbietenden, [illegible] Zahlung in Courant, verkauft werden. Käufer belieben sich bey unterzeichneten Amte vor dem Heiligengeist-Thor zu melden. Stettin den 29. Sept. 1815.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourage-Amt.

Auf den Antrag der Witteschen Erben sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns J. J. A. Witte gehörigen 45 Rollen holländisches Segeltuch und verschiedene theils neue, theils gebrauchte Segel, in Termino den 14ten October d. J. Nachmittags um 2 Uhr, in dem Speicher des Herrn Commercienraths Dilschmann sub No. 51, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden. Kauflustigen werden auf Verlangen auch vor dem anstehenden Termin die zu verkaufenden Segel und das Segeltuch vorgezeigt werden, wenn sie sich dieserhalb an den Herrn Commercienrath Dilschmann wenden. Stettin den 11. Septbr. 1815. Königl. Preuß. See- und Handelsgericht.

Am 2ten October d. J. Vormittags um 11 Uhr, werde ich auf dem Hofe des in der großen Domstraße unter No. 795. gelegenen Hauses, einen viersitzigen halben Wagen, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen. Stettin den 26sten Septbr. 1815. Dieckhoff.

Sonnabend den 30sten September, Nachmittags um 2 Uhr, Auction über Smirnsche Rosinen bey

Gebrüder Schickler.

Am 3ten October c. Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause Auction über: eine Parthey Lorbeerblätter, Smir. Rosinen, Sicil. Schmack, rothen Weinstein, Venet. Seife und Portorico-Taback in Rollen abhalten lassen. H. C. Manger.

Auction über Stab- und Böttcherholz.

Dienstag den 3ten October, Nachmittag um 2 Uhr, soll auf dem Rathsholzhofe eine Parthey ungewraktes eichen Stabholz, bestehend in circa 26 Rink starkes, und 34 Rink Böttcherholz, größten theils Tonnenstäbe, in öffentlicher Licitation verkauft werden.

---

15 Pleyen 10 Jahr alter doppelter Corsicawein und 9 Orhoft Coteswein, welche im Keller des Hauses No. 130 in der Reifschlägerstraße lagern, sollen den 7ten October d. J. daselbst in Auction verkauft werden.

Zu verkaufen in Stettin.

Frischer russischer Preß-Caviar, in Partheyen über 10 ℔. 10 Gr., Pfundweise 11 Gr., frische gegossene russis. Lichte, à Stein 6 Rthlr. 6 Gr., frische Curländische Butter, à ℔. 6 Gr., bey einzelnen Pfunden 11 Gr. Münze, engl. Chesterkäse, à ℔. 10 Gr. Cour., russis. Mannagrütze, à ℔. 4 Gr., ferner Terpentin-Oehl, dicken Terpentin, Syrop, Thran und mehrere Waaren, bey

seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Feinen ostindischen Arrac, Portorico-Taback in Rollen, engl. Südseethran, raffin. Zucker, Buenos-Ayreshäute, haben zu billigen Preisen zu verkaufen; auch können mit einer Parthey Calabre- und Madeira-Weine aufwarten. Stettin den 22ten September 1815.

Hoffmann & Barandon.

Raffinade und Melis-Zucker, feinen und mittel Coffee in großen und kleinen Partheyen zu den billigsten Preisen, bey

Franz Heinrich Michaelis,
Roßmarkt No. 721.

Sehr guter Holl. Vollhering, so wie auch Jütländischer, in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, nebst neuen Smirn. Rosinen, weißen Juchten und gesottne Pferdehaare, sind billigst zu haben, bey

Possart & Hübner.

Ganz neue holl. Heringe, jetzt das $\frac{1}{16}$. 2 Rthlr. 4 Gr., neuen Preßcaviar, à Pfd. 14 Gr., in Partheyen billiger, ächte Braunschweiger Wurst, 18, 16 und 14 Gr., Berliner Wurst, à Pfd. 8 Gr., Marasquin, die Flasche 20 Gr. und diverse Sorten Thee, zu haben bey

Borck am Schloß.

Syrop, gestoßener Zucker, Carol. Reis, holländische Perlgraupen, Caffee, Piment, Cacao, ächten Hamb. Justus- und Petit-Canaster in ganzen Pfundpaquets, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen, bemerke auch, daß ich meine pp. Cichorien in beliebigen Paquets bedeutend im Preise herunter gesetzt habe, und mit allen Sorten dienen kann.

G. F. Reserus,
große Dohmstraße No. 677 in Stettin.

Guten alten Futterhafer verkaufe ich billig.

Phil. Regen, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Beste neue holländische Heringe in ganzen Tonnen und kleinen Gebinden, sind billigst zu haben, bei

J. G. Weidner, in der Frauenstraße.

Frisch geräucherten Lachs, und Neunaugen bey

C. Hornejus, Louisenstraße.

200 Stück starke Fichtenbäume und eine kleine Parthey frische Butter sind zum billigen Verkauf, bey

Carl Goldhagen.

Ganz neue holl. Vollheringe, in $\frac{1}{8}$., $\frac{1}{16}$. und $\frac{1}{32}$. Fässel auch einzeln, Pfeffergurken in Gläser auch einzeln, mit Gewürz eingemachte Neunaugen, in Fässel auch einzeln, Champignons in Gläser auch einzeln, geräucherten Schleusenlachs, diesjährigen schönen ächten holl. Süßmilchskäse, diesjährigen neuen Preßcaviar, feinen Rumm, à Bout. 16 Gr. Cour., große Trauben-Rosinen und dünnschälige Krackmandeln, wie auch mehrere Delicateßwaaren sind zu haben, bey

C. H. Gottschalck.

Rohe Podolier schwere und mittlere Ochsenhäute, wie auch gut verfertigte beste Sorte deutsches und wildes Sohlleder, sind zu billigsten Preisen in großen und kleinen Partheyen zu haben, bey

Gebrüder Heymann, große Lastadie No. 231.

Zu vermiethen in Stettin.

In der Mönchenstraße No. 458 ist eine Stube mit Meubel nebst Aufwartung zu vermiethen und zu jeder Zeit zu beziehen.

Bekanntmachungen.

Ein Landhaus nebst Garten vor der Stadt, nahe an der Oder, mit einer vorzüglichen Land- und Wasseraussicht, soll verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Harlemmer Blumen-Zwiebeln.

Als: gefüllte und einfache Hyacinthen, Tacetten, Tulpen, Narcissen, Ranunckeln, Irissen, Crocus, Joncquillen und Lilien verkauft billigst.

W. Frauendorff, Heumarkt No. 137.

Tanz-Unterricht vom 1. October an,

für erwachsene Personen wöchentlich des Abends, für Kinder Mittwochs und Sonnabends Nachmittags; auch in Schulanstalten und einzelnen Personen ertheile ich in jeder Zeit in allen Tänzen gründlichen Unterricht.

Scholz, wohnhaft im Manteuffelschen Hause, Schulzen- und heil. Geiststraßen-Ecke No. 336, eine Treppe hoch.

Der Schiffer Johann Kähler aus Wolgast, Führer des Jagdschiffes die Hoffnung, 20 hiesige Commercelasten groß, hat von seinem Mitrheder, dem Schiffer Friedrich Stelter aus Ziegenorth, die dem letztern zugehörige Hälfte dieses Schiffes nebst Inventarium gekauft, und sollen die Kaufgelder hierfür den 11ten October d. J., von mir Endes Unterschriebenen ausgezahlt werden. Dies wird mit Bewilligung beider Theilhaber öffentlich bekannt gemacht, damit Widerspruchsberechtigte vor dem genannten Termin, mich mit ihren Ansprüchen bekannt machen können. Stettin den 12ten September 1815.

J. C. J. Hecker, Schiffsmäckler.

Ich habe einen bedeutenden Transport ganz vorzüglich schöne mit Gewürz eingemachte Neunaugen in Commission erhalten, und verkaufe solche in Ein Schockfässel als auch einzeln zum billigen Preiß.

F. C. Fliester, am Berlinerthor.

Das Kunst- und Industrie-Magazin, Kuhstraße No. 288, zeigt ergebenst an, daß es nunmehro wieder mit den neuesten Mustern von Gingham, aus der Fabrike des Herrn Chr. Heinicke in Berlin, versehen ist, und solchen zu den sehr billigen Fabrikpreisen verkauft. — Auch hat dasselbe eine Niederlage von feinem und ordinairen Parchent erhalten, womit es sich ebenfalls bestens empfiehlt. Stettin den 29. Septbr. 1815.

Ein junger Mensch, der Lust hat, sich die Drechslerprofession zu widmen, kann unter gewissen Bedingungen sein Unterkommen bey mir finden. Stettin den 28. Sept. 1815.

A. Jahn, Drechslermeister,
Reifschlägerstraße No. 125.

Daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt in der Reifschlägerstraße No. 127 wohne, mache ich meinen hiesigen und auswärtigen respectiven Kunden hiemit bekannt, und bitte um geehrten Zuspruch.

Joseph Eisert, Schleiffer und Siebmacher.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, das Gewerbe eines Gold- und Silberarbeiters zu erlernen, erfährt das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Da meine Fabrike wieder mit allen Sorten von Pfeifen versehen ist; so bitte ich um fernern Zuspruch. Meinen auswärtigen Freunden mache ich bekannt, daß ich wie gewöhnlich Bestellung annehme, und versichere die billigsten Preise und reelle Bedienung. Stettin den 6ten Septbr. 1815.

Clemens Wagner.

1000 bis 1500 Rthlr. Cour. werden auf mehr denn pupillarische Sicherheit gesucht; das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition.